

	Analyse und Interpretation	Reim	Silben	Metrum	Kadenz	Gesamteindruck	Wer spricht aus welcher Perspektive?
	<b>Auf Flügeln des Gesanges</b> <b>(1821/1822) von Heinrich Heine</b>	Kreuzreim					
1	Auf Flügeln des Gesanges, x  'x x  'x x  'x x	A	7	Amphibrachys, 2-hebiger Trochäus	weiblich	Das Gedicht von Heinrich Heine "Auf Flügeln des Gesanges" hinterlässt	
2	Herzliebchen, trag ich dich fort, x  'x x  'x x x  'x	B	7	Amphibrachys, Daktylus, Trochäus	männlich	beim ersten Lesen ein surreales Gefühl. Dies liegt unter anderem an	Das lyrische Ich will das lyrische dich forttragen.
3	Fort nach den Fluren des Ganges, x  'x x  'x x x  'x x	A	8	Amphibrachys, Daktylus, Trochäus	weiblich	dem metaphorischen Titel und den folgenden Metaphern im	
4	Dort weiß ich den schönsten Ort. x  'x x x  'x x  'x	B	7	Paion 2, 2-hebiger Trochäus	männlich	Gedicht. Es werden die verschiedensten Sinne angesprochen, so dass dem	Das lyrische Ich weiß vom schönsten Ort.
5	Dort liegt ein rotblühender Garten x  'x x  'x x x  'x x	C	8	Amphibrachys, Daktylus, Trochäus	weiblich	Rezipienten die Möglichkeit gegeben wird, sich den beschriebenen Ort und	
6	Im stillen Mondenschein; x  'x x  'x x  'x	D	6	Amphibrachys, 2-hebiger Trochäus	männlich	seine Wirkung gut vorstellen zu können. Es soll eine idealisierte, romantsiche	
7	Die Lotosblumen erwarten x  'x x  'x x x  'x x	C	8	Amphibrachys, Daktylus, Trochäus	weiblich	Vorstellung erzeugt werden. Ein heiliger Ort der	Das lyrische Herzliebchen wird zur Lotosblume
8	Ihr trautes Schwesterlein. x  'x x  'x x  'x	D	6	Amphibrachys, 2-hebiger Trochäus	männlich		hochstilisiert.
9	Die Veilchen kichern und kosen	E	8		weiblich		Kein lyrisches Ich
10	Und schau nach den Sternen empor;	F	8		männlich		
11	Heimlich erzählen die Rosen	E	8		weiblich		
12	Sich duftende Märchen ins Ohr.	F	8		männlich		
13	Es hüpfen herbei und lauschen	G	8		weiblich		Kein lyrisches Ich
14	Die frommen, klugen Gazelln;	H	7		männlich		
15	Und in der Ferne rauschen	G	7		weiblich		
16	Des heiligen Stromes Welln.	H	7		männlich		
17	Dort wollen wir niedersinken	I	8		weiblich		Das lyrische Wir will unter dem Palmenbaum nieder-
18	Unter dem Palmenbaum	J	6		männlich		sinken und Liebe und Ruhe trinken.
19	Und Liebe und Ruhe trinken	I	8		weiblich		Es will den seligen Traum träumen.
20	Und träumen seligen Traum.	J	7		männlich		

	Analyse und Interpretation	Was fällt auf? Wortwahl, Stilfiguren	Was fällt auf? Satzbau	Zusammenfassung, Leithypothese, Hauptmotiv. Was ist charakteristisch?
	<b>Auf Flügeln des Gesanges</b> <b>(1821/1822) von Heinrich Heine</b>	Der Titel ist in der klassischen Dichtung eine häufige Metapher (z.B. Schillers "Braut von Messina").	Das Pronomen "den" wurde vor "Flügeln" weggelassen.	Zusammenfassend kann man sagen, die Gefühle und Stimmungen können mit Hilfe der für die Zeit typisch romantischen Motive, Metaphern und Techniken auf den Rezipienten transferiert / übermittelt werden.  Die Leithypothese, dass das Gedicht ein surreales Gefühl hinterlässt, bleibt erhalten, bzw. verstärkt sich bei genauerer Betrachtung zu der Frage, ob das Gedicht bei dieser übertriebenen Darstellung nicht auch ironisch aufgefasst werden könnte. Heinrich Heine hat die für die romantische Zeit typischen Begriffe verwendet, wie z.B. "Flügeln" (Z. 1), "Gesanges" (Z. 1), "Herzliebchen" (Z. 2), das beliebte Adjektiv "schön" (Z. 4), die Farbe "rot" (Z. 5), das Motiv der Blumen (Z. 5, 7, 9, 11, 18), den "stillen Mondenschein" (Z. 6), die "Sterne" (Z. 10), das Motiv der "rauschenden Wellen" (Z. 15-16), die "Liebe und Ruhe" (Z. 19) und das beliebte Motive vom "Traum" (Z. 20).  Meiner Meinung nach beschreibt das lyrisch Ich eher den idyllischen Ort, als seinem Herzliebchen seine Liebe zu gestehen. Wobei das "trag ich dich fort" schon eine gewisse Verbundenheit ausdrückt, aber ich denke, dass das Ende den Kerngedanken enthält, den seligen Traum zu träumen.
1	Auf Flügeln des Gesanges, x  'x x  'x x  'x x	Metaphorische Figuren werden gebraucht, die dem Rezipienten einen surrealistischen Eindruck einer Traumwelt vermitteln. Das Herzliebchen wird von dem lyrischen Ich nach den "Fluren des Ganges" fortgetragen. "Der heilige Strom Indiens wird zum paradiesischen Strom, an seinen Ufern blüht der schönste Ort, der Garten der Unschuld und der Dichtung." (Heinrich Heine, Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke, Manfred Windfuhr, Band 1/2, Buch der Lieder 1975, S. 784-786).	Z. 1-2 ergeben einen Satz. Wobei "Herzliebchen" als Betonung am Versanfang steht ( <b>Enjambement</b> ).	
2	Herzliebchen, trag ich dich fort, x  'x x  'x x x  'x			
3	Fort nach den Fluren des Ganges, x  'x x  'x x x  'x x			
4	Dort weiß ich den schönsten Ort. x  'x x x  'x x  'x			
5	Dort liegt ein rotblühender Garten x  'x x  'x x x  'x x	Die Anapher "Dort" verbindet die beiden Strophen. Die Metapher "ein rotblühender Garten" soll beim Rezipienten die Vorstellung eines "Gartens der Liebe" wecken. Die für die romantische Lyrik typischen Elemente "stillen Mondenschein" stehen für die besinnlich romantische Liebe. Das Herzliebchen wird als "trautes Schwesterlein" der "Lotusblumen" hochstilisiert.		
6	Im stillen Mondenschein; x  'x x  'x x  'x			
7	Die Lotosblumen erwarten x  'x x  'x x x  'x x			
8	Ihr trautes Schwesterlein. x  'x x  'x x  'x			
9	Die Veilchen kichern und kosen	Die Sterne sind als typisches Nomen der romantischen Lyrik vorhanden. Die kichernden und kosenden Veilchen, die nach den Sternen empor schauen, sind eine Personifikation, die surreal auf den Rezipienten wirken kann. Genau so wie die Rosen, die sich duftende Märchen ins Ohr erzählen und somit die olfaktorischen und auditiven Sinne ansprechen (Synästhesie). Die Rosen stehen noch heute für die romantische Liebe.		
10	Und schau nach den Sternen empor;			
11	Heimlich erzählen die Rosen			
12	Sich duftende Märchen ins Ohr.			
13	Es hüpfen herbei und lauschen	Vom Prinzip ähnlich wie zuvor. Die Naturbeschreibungen sollen die Gefühle erläutern, die das lyrische Ich dort an dem heiligen Ort antizipiert / erwartet.		
14	Die frommen, klugen Gazellen;			
15	Und in der Ferne rauschen			
16	Des heiligen Stromes Welln.			
17	Dort wollen wir niedersinken	In der letzten Strophe wird wörtlich erwähnt, was das lyrische Ich "Dort" zu erwarten hat: Liebe, Ruhe und den seligen Traum.		
18	Unter dem Palmenbaum	Hier ist die Assonanz (gleichklingende Vokale) auffällig. Z. 18-20 fangen jeweils mit "U" an und haben einen verstärkenden Charakter.		
19	Und Liebe und Ruhe trinken			
20	Und träumen seligen Traum.			